

28. NZW Hamburg 24. - 26. Januar 2020

Onkologisch – Pharmazeutischer Fachkongress

Komplementärmedizin in der pharmazeutischen Praxis: Konzepte und Ansätze

Die Diagnose Krebs erschüttert das Leben zunächst wie kaum ein anderes Ereignis. Sie bedroht die Existenz und konfrontiert den Erkrankten mit dem Tod und bringt die Betroffenen, aber auch deren Angehörige, mit Körper, Geist und Seele bis an ihre Grenzen. Alle an der Behandlung Beteiligten sollten den Menschen ganzheitlich im Blick haben, um die notwendigen Schritte in der kurativen als auch palliativen Situation zu gehen.

Viele Patienten wollen dabei selbst aktiv bleiben und zum Behandlungserfolg beitragen und nicht nur die Therapie „über sich ergehen lassen“ sowie in Abhängigkeit von der Situation nichts unversucht lassen.

Schätzungen zufolge wenden zwei Drittel der Krebspatienten in Deutschland komplementärmedizinische Maßnahmen, darunter Bewegung, Entspannungsverfahren wie Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung oder Achtsamkeitsübungen aber auch Naturheilverfahren, Nahrungsergänzungsmittel und Phytopharmaka, während der schulmedizinischen Krebstherapie an.

Es gibt hauptsächlich drei Bereiche, in denen diese Maßnahmen unterstützend Einsatz finden: Verbesserung der Lebensqualität, Minderung der therapiebedingten Nebenwirkungen und Prävention nach Krebs.

Während einer Therapie (Zytostatika, Immunonkologisch, Bestrahlung u.a.) sollten einzelne Maßnahmen jedoch mit Bedacht eingesetzt und speziell auf die jeweilige schulmedizinische Behandlung abgestimmt werden.

Im Rahmen einer komplementärmedizinischen Sprechstunde können Pharmazeuten Krebsbetroffene sachkundig informieren und aufklären, um auf dieser Basis mit ihren behandelnden Ärzten gemeinsam zu entscheiden, was wann sinnvoll ist und was nicht.